

Bibelstunde vom 12. Juli 2024		B174
Text	2Kor 6,11-16a	
Thema	Der zweite Korintherbrief	

Keine Kompromisse

Paulus hat die Gemeinde in Korinth zuletzt dazu aufgefordert (ab V. 1), auf die Gnade fokussiert zu bleiben. Ausserdem hat er sie nochmals mit seinem Anliegen vertraut gemacht (ab V. 4), den Herrn Jesus in allem zu verherrlichen. Genau dies möchte er, das zeigt uns der Apostel nun, auch im Umgang mit den Korinthern tun.

2Kor 6,11: *Wir haben kein Blatt vor den Mund genommen, ihr Korinther, und unser Herz ist weit geöffnet für euch.*

Seit der ersten Zeile dieses Briefes ringt Paulus um die Korinther. Nun hält er inne und schaut zurück: Auf das, was er bislang geschrieben hat! *Wir haben kein Blatt vor den Mund genommen, ihr Korinther, und unser Herz ist weit geöffnet für euch.* Ehrlich und herzlich, das bemerken auch wir beim Lesen dieses Briefes, hat Paulus seine Worte gewählt. Sie sind von Klarheit und Liebe geprägt. Wunde Punkte hat er, wo nötig, freimütig angesprochen. Paulus äussert sich nicht diplomatisch. Kap. 1,13: *Und wenn wir euch schreiben, denken wir nichts anderes, als das, was ihr hier wiedererkennt.* Die Korinther müssen nicht zwischen den Zeilen lesen. Gleichzeitig aber lässt er die Korinther in sein Innerstes blicken. Immer wieder verdeutlicht er ihnen, welche Anliegen ihm auf dem Herzen brennen. Bei allen Spannungen, die vorhanden sind, soll die Gemeinde am Isthmus seine Liebe und Fürsorge erkennen dürfen (2Kor 2,4): *Ihr sollt sehen, wie sehr ich gerade euch liebe.*

2Kor 6,12: *In uns ist es nicht zu eng für euch, eng ist es nur in eurem Herzen.*

Anders ist es beim Gegenüber. Da ist diese Weite nicht vorhanden. Vielleicht hat die Abänderung der Reisepläne bei den Korinthern den Eindruck erweckt, beim Apostel fehle es an Wertschätzung. Paulus betont, dass das Gegenteil der Fall ist: *In uns ist es nicht zu eng für euch.* Die Korinther nehmen einen wichtigen Platz in seinem Herzen ein. Bei den Korinthern aber sind die Herzen eng. Für Paulus steht nur wenig Raum zur Verfügung. Sie haben sich ihm gegenüber verschlossen. Offenheit und Herzlichkeit fehlen. Das Verhältnis ist unterkühlt. Auf Distanz gegangen sind die Korinther mit ihren Anschuldigungen. Dafür sind die Irrlehrer auf offene Ohren gestossen. Ihnen haben die Korinther ihr Herz zugeneigt. Das schmerzt Paulus! Und doch will er nicht bitter werden, sondern den Korinthern echte Liebe entgegenbringen: Liebe, die (1Kor 13,4-7) «alles erträgt», die «alles erduldet».

2Kor 6,13: *Als Gegenleistung – ich rede wie zu Kindern – macht auch ihr das Herz weit.*

Paulus hat ein weites Herz für die Korinther. Das hat er in diesem Brief mehrfach klargemacht. Eigentlich sollte die Gemeinde spüren, wie er als ihr geistlicher Vater um sie ringt! Liebe – das ist ihre Eigenheit – sucht Erwidern. Es schmerzt jeden, wenn sie unbeantwortet bleibt. Das geht auch Paulus so! Deshalb bittet der Apostel die Gemeinde darum, dass sie ihr Herz ihm gegen-

Bibelstunde vom 12. Juli 2024		B174
Text	2Kor 6,11-16a	
Thema	Der zweite Korintherbrief	

über genauso weit macht. Er sehnt sich nach der Wiederherstellung der Gemeinschaft. Wie wohl-tuend wäre es, wenn alle Vorbehalte abgelegt werden könnten, wenn man wieder in gegensei-tigem Vertrauen aufeinander zugehen könnte. Darum ringt Paulus! Wie ein Vater, – *ich rede wie zu Kindern* –, der sich um seine auf Abwege ge-rateten Kinder sorgt!

2Kor 6,14a: *Lasst euch nicht mit Ungläubigen in dasselbe Joch spannen.*

Paulus unterbricht seinen Gedankengang. In Ka-pitel 7 (Vers 2) wird er ihn wieder aufgreifen. Zu-erst möchte er einen bestimmten Aspekt vertie-fen: Er fordert die Gemeinde dazu auf, keine fal-schen Kompromisse einzugehen!

Einige kritische Theologen glauben, dieser Ab-schnitt (Kap. 6,14 – 7,1) sei später hinzugefügt worden. Dummerweise lässt sich keine Hand-schrift finden, die diese Hypothese bestätigen würde. Überall sind diese Verse vorhanden, ge-nau an dieser Stelle! Auch inhaltlich passt der Abschnitt bestens hierher. Mitten in seinem Rin-gen um die Gemeinde spricht Paulus mit der von ihm erwähnten Offenheit das eigentliche Prob-lem an: Es sind die Kompromisse, welche die Gläubigen eingehen! In ihrer für ihre Zügellosig-keit berühmten Heimat waren die Korinther – ermutigt von den falschen Aposteln – versucht, gemeinsame Sache mit den Ungläubigen zu ma-chen. Ein Problem, das schon im ersten Korin-therbrief erwähnt wird! Deshalb ermutigt Pau-lus sie nochmals, klare Grenzen zu ziehen!

Durch den Glauben an Jesus Christus vollzieht sich im Leben eines Menschen eine radikale Ver-änderung. Christen sind, wie es Paulus in Kapitel 5 gesagt hat, eine «neue Schöpfung». *Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.* Gläu-bige und Ungläubige leben in zwei entgegenge-setzten Welten. Christen werden durch ihren Glauben ins Reich Gottes versetzt, das durch Ge-rechtigkeit und Licht geprägt ist. Ungläubige hin-gegen befinden sich unter der Herrschaft Satans, welche von Gesetzlosigkeit und Finsternis be-stimmt wird. Beide Gruppen haben völlig unter-schiedliche Prinzipien, Überzeugungen, Motive und Ziele. Zwar leben beide in der gleichen Fa-milie, arbeiten beide im gleichen Beruf, pflegen beide gemeinsame Geschäftsbeziehungen oder ähnliche Hobbys, wohnen beide in der gleichen Nachbarschaft, – sie stehen miteinander in Be-ziehung –, aber im geistlichen Bereich, da leben beide in unterschiedlichen Welten.

Wer beide Sphären zu verbinden sucht, wird scheitern. Der Apostel Johannes erinnert uns (1Joh 2,15): *Hängt euer Herz nicht an die Welt und an nichts, was zu ihr gehört! Wenn jemand die Welt liebt, hat die Liebe des Vaters keinen Platz in ihm.* Ebenso Jakobus (Jak 4,4): *Wisst ihr Treulosen denn nicht, dass Freundschaft mit der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer also ein Freund der Welt sein will, macht sich damit zu Gottes Feind.* Genau da haben die Korinther Mühe. Es fällt ihnen schwer, einen klaren Bruch zu vollziehen zum götzendienerischen und un-moralischen Lebensstil ihrer Vergangenheit. Sie hängen am Alten, möchten gleichzeitig aber zur

Bibelstunde vom 12. Juli 2024		B174
Text	2Kor 6,11-16a	
Thema	Der zweite Korintherbrief	

Gemeinde gehören. Die Verlockungen können sie nur schwer abschütteln.

Nun wird der vorliegende Abschnitt manchmal aber auch zweckentfremdet! Es ist gefährlich, wenn man ihn missbraucht, um unliebsame Zeitgenossen loszuwerden, mit denen man nichts mehr zu tun haben will, indem man ihnen allerlei Böses unterstellt. Auch geht es nicht darum, die Zusammenarbeit mit Gläubigen zu verweigern, die die Wahrheit verkündigen, aber nicht in allen Nuancen der biblischen Lehre mit der eigenen Position übereinstimmen. Genauso wenig können diese Aussagen herbeigezogen werden, um sich von einem ungläubigen Ehepartner scheiden zu lassen (vgl. 1Kor 7,10-17). Vor allem aber sollen sie nicht Anlass sein, sich einzuigeln. Es kommt immer wieder vor, dass sich besonders eifrige Gruppierungen derart stark abkapseln, dass sie zuletzt nicht einmal mehr untereinander klarkommen. Nein, der Auftrag Jesu bleibt bestehen (Mk 15,16): *Geht hinaus in die ganze Welt und macht die Freudenbotschaft Gottes allen Menschen bekannt.* Judas beschreibt das Gleichgewicht, das wir finden müssen, sehr schön (Jud 22-23): *Und der einen, die zweifeln, erbarmt euch, rettet sie, indem ihr sie aus dem Feuer reisst; der anderen aber erbarmt euch mit Furcht, indem ihr sogar das vom Fleisch befleckte Gewand hasst!* Es ist wie beim Arzt: Sein Beruf führt ihn zu den Kranken! Darum kommt er nicht herum! Dabei achtet er aber darauf, ... so gut es geht ..., dass er sich nicht selber ansteckt. Unser bestes Vorbild ist Jesus! Er war (Hebr 7,26) *heilig, sündlos, unbefleckt, abgesondert von den*

Sündern. Gleichzeitig aber war er, das erkannten sogar seine Gegner, ein (Lk 7,34) *Freund von Zöllnern und Sündern!* Ohne sich an ihrem Fehlverhalten zu beteiligen, pflegte er einen unkomplizierten Kontakt zu ihnen!

Paulus bringt sein Anliegen mit einem Bild zum Ausdruck! *Lasst euch nicht mit Ungläubigen in dasselbe Joch spannen.* Damit greift er eine Aussage aus dem Alten Testament auf (5Mo 22,10): *Du sollst nicht mit Rind und Esel zusammen pflügen.* Es macht keinen Sinn, zwei verschiedene Tiere in ein Joch – d.h. ins gleiche Zugeschirr vor den Pflug – zu spannen. Ihr Wesen, ihre Kraft, ihre Gangart sind zu unterschiedlich. So kann der Erdboden unmöglich gepflügt werden! Und genau darum geht es Paulus: Es macht keinen Sinn, dass Gläubige und Ungläubige in geistlichen Belangen zusammenspannen. Davon hat die Gemeinde keinen Nutzen! Wie will man die Erde pflügen, wenn die einen Jesus ehren und die anderen ihn ablehnen? Beides kriegt man nicht unter einen Hut! Die Griechen und die Römer waren gewohnt, ihre Gottheiten gleichzusetzen, auszutauschen. Solche synkretistischen Tendenzen zwischen den Religionsgemeinschaften gibt es auch heute: «Ist doch alles eins!» Gott aber sieht das anders (Jes 42,8): *Ich bin Jahwe, das ist mein Name! Diese Ehre überlasse ich keinem, keinem Götzen das mir gehörende Lob.* In geistlichen Dingen kann es keine Zusammenarbeit mit Ungläubigen geben.

2Kor 6,14b-16a: *Wie passen denn Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit zusammen? Oder was haben*

Bibelstunde vom 12. Juli 2024		B174
Text	2Kor 6,11-16a	
Thema	Der zweite Korintherbrief	

Licht und Finsternis gemeinsam? Welche Übereinstimmung gibt es zwischen Christus und dem Teufel? Was verbindet einen Gläubigen mit einem Ungläubigen? Und wie verträgt sich der Tempel Gottes mit Götzen?

Mit fünf Gegensätzen verweist Paulus auf die notwendige Abgrenzung in geistlichen Belangen. Der erste Gegensatz: *Wie passen denn Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit zusammen?* Die Gerechtigkeit, welche die Korinther durch den Glauben an Jesus Christus geschenkt bekommen haben, hat nichts gemein mit der Gesetzlosigkeit jener, die nicht nach dem Willen Gottes fragen. Es ist ein Unterschied, ob man das Gesetz liebt und hält oder ob man sich dagegen auflehnt!

Der zweite Gegensatz: *Oder was haben Licht und Finsternis gemeinsam?* Christen wissen, dass Jesus sie (Kol 1,13) *gerettet hat aus der Macht der Finsternis*. Sie haben sich bekehrt (Apg 26,18) *von der Finsternis zum Licht und von der Macht des Satans zu Gott*. Der Erlöste wandelt im Licht. Der Unerlöste lebt im Reich der Finsternis. Licht und Finsternis schliessen sich gegenseitig aus. Wo Licht hinkommt, da weicht die Dunkelheit! Beides lässt sich nicht kombinieren. Darum ermutigt Paulus die Korinther, sich nicht in ein falsches Joch spannen zu lassen!

Der dritte Gegensatz: *Welche Übereinstimmung gibt es zwischen Christus und dem Teufel [Belial]?* Belial (wörtlich: «wertlos, niederträchtig, böseartig») ist eine seltene Bezeichnung des Teufels. Sie stammt aus dem Alten Testament. Als «Söhne Belials» werden dort ruchlose Männer

bezeichnet. Nun geht es also um die beiden Anführer: um Christus, den Herrscher des Reichs des Lichts und der Gerechtigkeit, und um Satan, den Herrscher des Reichs der Finsternis und der Gesetzlosigkeit. *Niemand kann zwei Herren dienen!* So sagt es Jesus (Mt 6,24). Entweder man dient dem einen, dem «Fürst des Friedens», oder dem andern, dem «Fürsten dieser Welt». Dass Jesus und Satan miteinander kooperieren, ist völlig undenkbar. Deshalb kann es diesbezüglich keine «Übereinstimmung» (griech. *symphōnesis*), keinen «Gleichklang» geben!

Der vierte Gegensatz: *Was verbindet einen Gläubigen mit einem Ungläubigen?* Auch das ist eine rhetorische Frage! Die Antwort lautet: Nichts! Der Glaube setzt sein Vertrauen auf den Allmächtigen, der Unglaube auf sich selbst und auf seine eigenen Fähigkeiten. Das, was beide Gruppen erfüllt und bewegt, sind zwei völlig entgegengesetzte Lebensanschauungen!

Der fünfte Gegensatz: *Und wie verträgt sich der Tempel Gottes mit Götzen?* Auch das: Völlig undenkbar! Gott teilt seine Ehre nicht mit leblosem Menschenwerk! König Manasse, er hat es versucht (vgl. 2Kön 21)! Beides zu vermischen! Heidnische Altäre hat er in die Vorhöfe gestellt und ein Götzenbild der Aschera in den Tempel! Dadurch hat er das Gericht Gottes heraufbeschworen. Eine solche Vermischung kann der Herr nicht dulden. Das verdeutlicht Paulus den Korinthern. Der christliche Glaube und die heidnische Götterwelt vertragen sich gegenseitig nicht. Es braucht einen klaren Kurs! Amen.